

gegangen und konnte daher noch nicht bis ins Hochmittelalter vorangetrieben werden¹⁾. Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß wir das Problem der Personen- und Beinamengebung nicht aus der lebendigen, gesprochenen Sprache des Früh- und Hochmittelalters kennen, sondern nur aus schriftlichen Quellen, und zwar aus einer ganz bestimmten Art von Quellen, nämlich den Urkunden (vornehmlich Traditionsnotizen), ferner Memorialbüchern und Nekrologien.

Diese Urkunden und Traditionsnotizen, auf die wir uns hier weitgehend beschränken müssen, sind aber durch „juristische“ Sprache, Formelhaftigkeit, Kanzleibrauch und „Konservatismus“ geprägt²⁾, Tatsachen, die nicht ohne Belang für die urkundliche Benennung der betreffenden Personen sein können. Wir müssen also davon ausgehen, daß auch die sichtbaren Formen der Personennamengebung jener Zeit durch die Urkunden „gefiltert“ sind. Es scheint m.E. durchaus erwägenswert, ob nicht im Frühmittelalter viel mehr kennzeichnende Beinamen vorhanden waren, als das Quellenschema uns zeigt. Ebenfalls müssen wir mit „Standesbezeichnungen“ rechnen, die uns die Quellen nicht offenbaren. Vor allem fehlen uns in der Zeit lateinischer Schriftlichkeit vielfach die germanisch-deutschen „Standesbezeichnungen“, die sicherlich vielfältiger waren, als uns dies die Glossen offenbaren.

¹⁾ Ingrid Heidrich, Titulatur und Urkunden der arnulfingischen Hausmeier, AfD 11/12 (1965/66) S. 71—279; Walter Kienast, Der Herzogstitel in Frankreich und Deutschland (1968); Herwig Wolfram, Intitulatio I. Lateinische Königs- und Fürstentitel bis zum Ende des 8. Jahrhunderts (MIOG Erg.-Bd. 21, 1967); ders. (Hg.), Intitulatio II. Lateinische Herrscher- und Fürstentitel im neunten und zehnten Jahrhundert (MIOG Erg.-Bd. 24, 1973), hier für unsere Fragestellung besonders die Beiträge von Karl Brunner und Elisabeth Garms-Cornides.

Künftig werden ergänzend zu den im DA üblichen Siglen die folgenden Abkürzungen gebraucht:

Salzburger UB Salzburger Urkundenbuch, ed. Willibald Hauthaler (1910 ff.)

Trad. Freis. Die Traditionen des Hochstifts Freising, ed. Theodor Bitterauf (Quellen u. Erörterungen z. bayer. u. dt. Gesch. NF 4, 5, 1905, 1909)

Trad. Pass. Die Traditionen des Hochstifts Passau, ed. Max Heuwer (Quellen u. Erörterungen z. bayer. Gesch. NF 6, 1930)

Trad. Reg. Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram, ed. Josef Widemann (Quellen u. Erörterungen z. bayer. Gesch. NF 8, 1943)

Trad. Schäftl. Die Traditionen des Klosters Schäftlarn 760—1305, ed. Alois Weißthanner (Quellen u. Erörterungen z. bayer. Gesch. NF 10, 1953)

²⁾ Harry Bresslau, Handbuch d. Urkundenlehre für Deutschland und Italien (2. Aufl. 1912—1960).